

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 R.; im Textteil die 33 Millimeter breite Millimeterzeile 18 R. Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R. mit Zustagen; einzelne Nummer 10 R. Gemeinde-Verbands-Kontokonto Nr. 3 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Nr. 59

Montag, am 11. März 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Wie vorauszusehen war, war bei dem herrlichen Winterwetter des gestrigen Sonntags der Verkehr nach den Skiplätzen ganz außerordentlich. Die Gelegenheit, nahe Mitte März noch auf den Brettern stehen zu können, nachdem man schon annehmen mußte, daß der Wintersport für dies Jahr zu Ende war, wollte sich doch kein Sportler entgehen lassen. Drei Sonderzüge fuhr die Reichsbahn am Sonnabend auswärts, 10 am Sonntagvormittag. Und voll waren sie; mancher Kampf wurde um einen Sitzplatz ausgekämpft. Aber auch die RVO hatte wieder Hochbetrieb und mußte alles Wagenmaterial einstellen. Dazu kamen die vielen Privatkraftwagen, die diesmal eine Ansahrt zu den Sportplätzen hatten, denn die Straßen waren gar nicht oder nur wenig verweht. Was an ungehäufigen Stellen auch mitunter recht zupig, im Walde und an geschützten Stellen war es herrlich. In sonnigen Hängen und auch sonst mitunter pappte selbst „oben im Gebirge“ der Schnee schon recht stark. Bei der nun doch schon wesentlich längeren Tageszeit begann auch die Heimfahrt der Sportler später als sonst. Abwärts wurden 11 Sonderzüge gefahren. Auf dem Obertrappe herrschte in der 6. und 7. Nachmittagsstunde ein Nordsturm. Ununterbrochen sausten die Autos über den Pfad, denn nun hatte alles Eile, heimzukommen. Wer aus unserer Stadt nicht ins Gebirge gefahren war, der suchte Freude und Erholung in der Heide oder auch an der Talperre und in der Paulsdorfer Heide. Überall waren Leute unterwegs, ein Zeichen, daß jeder sich sehnte, den schönen Tag voll auszunutzen.

**Dippoldiswalde.** Zu einer würdigen Trauerfeier für den auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Gauleiter, böhmischen Staatsminister Hans Schemm verjammelten sich am Sonnabend 18 Uhr in der Schulturnhalle die Lehrerschaft aller hiesigen Schulen, die Vertreter der NS-Formationen, der Verbände und Vereine und der Behörden. Die Halle trug einen ersten Trauerschmuck. Am Rednerpult war, von Pflanzenzweigen umgeben, das Bild des Verewigten aufgestellt, von Randelabern mit brennenden Kerzen flankiert. Ein Ehrensturm der SA zog auf, dann wurden die Fahnen, sechs an der Zahl, in die Halle getragen und stellten sich links und rechts des Rednerpultes auf. Mit dem Largo von Händel, vorgeleitet von Mitgliedern der Ortsmusikvereine, wurde die Trauerfeier eröffnet, worauf Gauleiter Hesse ein Gedicht Walbert von Chamisso vorlas, das dieser seinem toten Freunde gewidmet hatte und das in seiner ganzen Fassung und keinen sinnvollen Worten so ganz auf den toten Führer von Deutschlands Lehrerschaft gebietet zu sein schien. Dann hielt Bezirkschulrat Horn eine tiefempfundene Traueransprache. Nach folgendem Sieg schloß Hans Schemm den ewigen Schlaf; erschüttert sehen wir im Geist den Hügel, und uns bleibt nur schmerzliche beständige Erinnerung. Und doch schwingen in uns keine zur Trauer mahnenden Abschiedsworte, als ob wir noch einmal Zwiesprache halten könnten. Eine sonnige Kindheit war ihm beschieden, eine Mutter betreute ihn, der er alles anvertraute, die er noch als junger Mann um Rat und Meinung fragte, die die edelsten Güter in sein Herz pflanzte. Sanftmütig zog er ins Feld, bis tödliche Krankheit ihn befiel. Doch sie konnte seine Kämpfernatur nicht beugen. In der Heimat sah er das Verhängnis des deutschen Volkes und nach München, um das Volk befreien zu helfen. In Hitler sah er den Führer Deutschlands und die Macht dessen Persönlichkeit zwang ihn in seinen Bann. So wurde er Hitlers Sendbote und folgte ihm, predigte überall und fand den Weg zum Herzen des deutschen Volkes. Er war ein Kämpfer Hitlers. Als der Führer ihn mit dem Amt des Gauleiters betraute, galt es, den Glauben an Deutschlands Zukunft zu wecken. Gauleiter sein, heißt heute ein stolzes Amt führen, damals bedeutete es Kampf, Jagd nach Mistreitern, Entbehrung an allem. Noch eines macht ihn unvergessen. Was Pestalozzi, Fichte und andere, die besten unter den Lehrern, erträumten, alle Erzieher vereint zu sehen, Deutschland und seiner Jugend zu dienen, das versucht er, und nichts konnte ihn breiten. Und als der Tag von Potsdam diesen harten Kampf belohnte, wuchsen riesengroß neue Aufgaben heran. Sein Glaube an die deutsche Erzieherchaft wurde nicht zu schanden. Nicht allein um die Vereinigung der deutschen Erzieher symbolisch zum Ausdruck zu bringen, sondern um ihnen einen eignen Sammelpunkt zu geben, errichtete er das Haus der Erzieher und versinnbildlichte so die Befestigung der Vaterlinie, die Deutschlands Erzieher trennte. „Wenn wir nicht mehr sind, sollen seine Steine reden“, waren seine Worte. Noch ist das Haus nicht vollendet, da entließ ihn uns der Tod. Da wird die Frage laut nach dem Warum des Lebens. Ein junger Kriegsfreiwilliger schrieb in einer Nacht vor dem Angriff: „Was ist das Leben? Die Antwort wird ein Selbst-

## Ribbentrop über das Weißbuch

# Ehrliches Spiel

Der Beauftragte der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, hat dem bekannten englischen Journalisten und Freund Lord Rothermeres, Ward Price, ein Interview gewährt, das sich mit der Wirkung der Veröffentlichung des britischen Weißbuches auf das deutsche Volk befaßt. Das Interview, das in der „Daily Mail“ erschienen ist, hat folgenden Wortlaut:

**Ward Price:** England hat mit Bedauern von der Unpäßlichkeit des Führers gehört. Ist sie ernster Natur, oder steckt etwas hinter dem Bericht, daß sie diplomatisch sei?

**Ribbentrop:** Um die parlamentarische Sprache zu gebrauchen: Die Antwort auf beide Fragen ist negativ. Der Führer brachte aus dem Saargebiet eine starke Heiserkeit mit. Persönliche Verordnungen veranlaßten ihn, alle Verhandlungen abzulösen und um eine Verschiebung des britischen Besuchs zu bitten.

**Ward Price:** Dann ist es also nicht wahr, daß die Veröffentlichung des britischen Ministerbesuches mit der Veröffentlichung des Weißbuches etwas zu tun hat?

**Ribbentrop:** Weißbücher scheinen das Best zu haben, daß sie, wenn immer sie auch erscheinen, Beunruhigung und alle möglichen Komplikationen hervorrufen. Eines aber muß ich Ihnen sagen: Niemand in Deutschland versteht den Teil des Schriftstückes, der sich mit Deutschland beschäftigt, und erst recht versteht niemand den Termin der Veröffentlichung am Vorabend eines britischen Besuchs in Berlin.

**Ward Price:** Dann stimmt es also, daß das Weißbuch in Deutschland Entrüstung hervorgerufen hat? Hier antwortete Herr von Ribbentrop sehr ernst: „Entrüstung? Nein, vielmehr eine bittere Enttäuschung.“ Denn was ist geschehen? Als Antwort auf den verständlichen Geist des englisch-französischen Communiqués hat Deutschland am 15. Februar an England eine freundliche Aufforderung zu einer freien Besprechung des europäischen Problems ergehen lassen. In seinem aufrichtigen Wunsch zu einer Verständigung mit Frankreich, und um zu praktischen Ergebnissen zu gelangen im Interesse des Friedens, hat Deutschland Großbritannien als eine Garantiemacht des Locarno-Pakties gebeten, in zweiseitigen Besprechungen in Berlin seine Hand zu einer fairen Lösung der Probleme zu reichen. Es schien

ein neuer Geist, in dem diese Notiz gewechselt und in dem die Einladung von Großbritannien angenommen wurde, ein neuer Geist vertrauensvoller Beratung und freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten. Nur ein solcher neuer Kurs versprach praktische Ergebnisse. Und ich bin der Meinung, daß England empfunden haben muß, wie herzlich die Begrüßung dieses neuen Kurses in Deutschland war.

Das englische Weißbuch hat nun ungefähr dieselbe abfällige Wirkung auf diese hoffnungsvolle Stimmung ausgelöst wie die augenblickliche sibirische Kälte auf unseren Vorkriegling. Daß diese im übrigen auch nicht besonders gesundheitsfördernd ist, brauche ich nicht zu erwähnen.

**Ward Price:** Gegen welche Teile des Weißbuches erhebt die deutsche öffentliche Meinung Einspruch?

**Ribbentrop:** Es steht uns nicht an, irgendwelche Meinungen über die Bedürfnisse der britischen Verteidigung zu äußern. Vielleicht versteht Deutschland besser als irgend ein anderes Land, daß England für seine Sicherheit sorgen und in dieser Welt der Rüstungen stark sein muß. Es wird auch niemand in Deutschland England für die allgemeinen Rüstungen irgendwie verantwortlich machen. Allein um so weniger verstehen wir zwei Punkte des Weißbuches, die weder sachlich begründet noch politisch notwendig waren:

1. daß das Weißbuch versucht, Deutschland in den Augen des britischen Volkes für Englands Aufrüstung verantwortlich zu machen. Daß Deutschland selbst vollständig abgerüstet hatte, ist eine Tatsache, die von der internationalen, also auch von England bestellten Kontrollkommission ausdrücklich festgestellt wurde.

Das heißt also, Deutschland hat seine im Friedensvertrag übernommene Abrüstungsverpflichtung — auch nach dem Urteil Englands erfüllt. Das Ausmaß dieser Abrüstung war ungeheuerlich. Deutschland hat fast keine gesamte Flotte zerstört oder ausgeliefert, 56.000 Geschütze wurden vernichtet, und zwar vor den Augen der internationalen Kontrollkommission verstorben, 9 Millionen Gewehre dergleichen, 275.000 Maschinengewehre zertrümmert und eingeschmolzen, 39 Millionen Granaten gesprengt oder entladen und ebenfalls verschrottet. Sämtliche Flugzeuge wurden vernichtet, die Rüstungsbetriebe zerstört, Flugplätze aufgewühlt, die Hallen niedergedrückt usw. Bis zur Zerstörung

beleg. Das Leben ist, sag, ist das nicht genug? Das Leben ist trotz Tod und Sterben durch Tod und Sterben. Denkt man da nicht an die Kämpfer des Weltkrieges, die Streiter im braunen Hilde. Zu ihnen ist er heimgegangen; der sonstige Offizier Adolf Hitler. Er sah die Saat ausgehen. Nun ist ihm das Schicksal hinweg, aber seine Worte gelten: „Seid treu unterm Führer, dann bin ich mitten unter Euch.“ Wir wollen sein Vermächtnis pflegen und heilig halten. So grüßen ihn unsere Fahnen, so grüßen wir ihn. Schlaf wohl, Du unser Kamerad. — Während die Fahnen sich kenteten, die Arme zum deutschen Gruß sich hoben, erklang gedämpft das Lied vom guten Kameraden. Mit dem Beethovenschen Trauermarsch fand die Feier ihr Ende.

**Dippoldiswalde.** Am Sonnabend wurde auch hier und im ganzen Bezirk die Winterhilfe-Sammlung des VDA (Volksbund für das Deutschtum im Ausland) durchgeführt. SA-Männer und Stahlhelmer waren tätig, die hübschen Erzeugnisse der Sächsischen Industrie, holzgeschnitzte Duden und Mädeln mit einer großen blauen Sammelbüchse, aber auch holzgeschnitzte Charakterköpfe und Bernsteinabgaben an den Mann zu bringen. Und gern wurde wieder in die Taschen gegriffen. Die Sammlung ergab in unserer Stadt rund 230 R.

**Dippoldiswalde.** Am gestrigen Sonntag veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Was Sachsen) Sonderfahrten zu ganz ermäßigten Preisen nach der Leipziger Messe. Drei Sonderzüge besetzten ab Dresden 3000 Teilnehmer dort hin. Auch aus dem Dippoldiswaldaer Bezirk nahmen 100 Personen teil. In Leipzig wurde unter Führung dortiger Amtswalter die Stadt besichtigt. Nach Einnahme des Mittagessens ging es zum Volkstheaterplatz, wo in der wuchtigen Rappelhalle ein Amtswalter eine Ansprache an die Teilnehmer hielt. Anschließend wurden dann das Messengelände und die einzelnen Messehallen besichtigt. Zwischen 19.45 bis 20.45 Uhr verließen die Sonderzüge Leipzig wieder. Auch Sachsens Gauleiter Mutschmann war auf der Messe von vielen gesehen worden. Im ganzen waren 18.000 Teilnehmer von „Kraft durch Freude“ aus allen Gauen in Leipzig anwesend.

— In der Wabeira-Fahrt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nahmen aus unserer Bezirk zwei Arbeitskameraden teil, einer von der Firma Carl Schneider, Stuhlfabrik, Delsa und einer von den Uhrenwerkwerken Glashütte. Ihre Fahrt

sollten werden bestritten zu einem Teile von der NSG „R. d. F.“, zum anderen Teile von den Betriebsführern, die ihre Abwesenheit ihnen als bezahlte Ferien gewähren.

## Opfer des Eises

### Fünf Kinder ertrunken

Auf der dünnen Eisdede des alten Festungsgrabens in Dömitz an der Elbe brachen am Sonntagvormittag sechs Kinder beim Spielen ein. Während es gelang, eine Tochter des Angestellten Ziege zu retten, kam für den fünfjährigen Sohn und eine Tochter des Angestellten sowie für die fünf-, neun- und zwölfjährige Tochter des SS-Standardführers Montag die Hilfe zu spät; sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

### Bier Kinder ertrunken

Pöfen, 11. März. Auf einem unweit der Stadt im Eichwalde gelegenen Teich hatten drei Knaben das noch nicht tragfähige Eis betreten und brachen ein. Ein 12jähriger Knabe konnte gerettet werden, ein 13- und ein 14jähriger mußten ertrinken. — Wenige Stunden später brachen auf der Gubina ebenfalls drei Knaben ein. Ein neunjähriger Knabe konnte sich retten, die beiden anderen ertranken. Seit Anfang dieses Jahres sind in der Wojemobchaft Pöfen schon 16 Knaben auf diese Weise ums Leben gekommen.

## Wetter für morgen:

(Mitteilung des Reichswetterdienstes: Aufgabebort Dresden) Weiterer Temperatur-Anstieg, noch meist heiter. Deftliche Winde, in tieferen Lagen nur nachts noch Frost. Tagsüber mild.